

Versprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., wöchentlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pfg.

Einzelne Nummern 10 Pfg.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Anst. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 44.

Schandau, Donnerstag, den 19. April 1906.

50. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Aufgebot.

Die Arbeitersehefrau **Johanne Margarete** verehel. **Weidlich** geb. **Schachtzabel** in **Proffen** hat mit Genehmigung ihres Ehemannes beantragt, zum Zwecke der Todeserklärung des am 17. Oktober 1851 in Dresden geborenen, im Jahre 1872 vom Pionierbataillon Nr. 12 in Dresden nach Amerika desertierten und seit 1885 verschollenen **Friedrich Wilhelm August Niese** nach den deutschen Gesetzen mit Wirkung für diejenigen Rechtsverhältnisse, welche sich nach den deutschen Gesetzen bestimmen, sowie mit Wirkung für das im Inlande befindliche Vermögen das Aufgebotsverfahren zu eröffnen.

Das unterzeichnete Gericht hat beschlossen, diesem Antrage stattzugeben und es wird daher Aufgebotsstermin auf den

1. November 1906 vormittags 9/9 Uhr

bestimmt.

Es ergeht die Aufforderung

- an den Verschollenen **Friedrich Wilhelm August Niese**, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung mit der Eingangs erwähnten Wirkung erfolgen werde.
- an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen

vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige hiervon zu machen.

Schandau, am 14. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 198 des Handelsregisters des Königl. Amtsgerichts Schandau ist heute die Firma „**Kipry & Kadner**“ in **Schandau**, bisher in **Schnitz** (nach Schandau verlegt) und als deren alleiniger Inhaber der Blumenfabrikant Herr **Emil Kipry** in **Schnitz** eingetragen worden.

Schandau, 12. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Nachdem

der Tagearbeiter Karl Gustav Augst hier selbst

als stellvertretender städtischer Nachtwächter und Laternenwärter in Pflicht genommen worden ist, so wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Schandau, am 17. April 1906.

Der Stadtrat.
Wies, Bürgerm.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Ostermontag eine Unterredung mit dem Staatssekretär von Tschirschy.

Der Kaiser ernannte zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika den bisherigen Generalkonsul in Warschau, Freiherrn von Rechenberg.

Parlamentarische Studienreisen in die Kolonien werden in diesem Jahre nach der Nationalzeitung nicht weniger als drei unternommen, und zwar beteiligen sich jetzt auch die Herren vom Zentrum. Die weite Reise nach Kiautschou (mit Abstecher nach Japan) machen zehn Abgeordnete mit, darunter vier Nationalliberale (Dr. Bärwinkel, Dr. Becker, Dr. Lucas und Dr. Wallau). Nach Ostafrika haben sich zwölf, nach Südwestafrika 16 Abgeordnete gemeldet. Nächstes Jahr ist eine Reise nach Neu-Guinea geplant.

Die Hamburg—Amerika-Linie teilt mit: Nach Zeitungsmeldungen sollte die Hamburg—Amerika-Linie sich bereit erklärt haben, mit der von den streikenden Hamburger Seeleuten gewählten Kommission in Unterhandlung zu treten. Diese Mitteilung ist ebenso unrichtig, wie die gleichfalls verbreitete Nachricht, daß der Vertreter der Streikkommission in Abwesenheit des Generaldirektors Ballin von dessen Kollegen, Kapitän zur See von Grumme empfangen worden sei. Dem Abgesandten der Streikkommission wurde durch die Beamten der Hamburg—Amerika-Linie lediglich mitgeteilt, daß Herr Ballin abwesend sei, daß das Schreiben, welches die Streikleitung an ihn, als derzeitigen Vorsitzenden des Vereins Hamburger Reederei, gerichtet habe, aber den Mitgliedern des Vorstandes dieses Vereins übersandt werde und über den Inhalt des Briefes nach den Feiertagen eine Beschlusfassung in dem Reedereiverein erfolgen dürfte.

Oesterreich-Ungarn.

Wie der Brünner sozialistische Volksfreund meldet, hat die dortige Bezirkskonferenz der tschechischen Sozialdemokraten beschlossen, die heutige Waisfeier getrennt von den deutschen Genossen in Arbeiterheim abzuhalten. Sechzehn Jahre hindurch haben die deutschen und tschechischen Angehörigen der sozialdemokratischen Partei in Brünn die Waisfeier gemeinsam abgehalten. Nach neueren Nachrichten sollen zwar eine gemeinsame Versammlung, aber getrennte Volksfeste stattfinden. — Bei den letzten Gemeinderatswahlen in Brünn im vierten Wahlkörper gab es einen heftigen Wahlkampf zwischen den beiden Gruppen, der mit einem vollständigen Siege der von den deutschen Parteien unterstützten deutschen Sozialdemokraten endete.

Wie der „Bohemia“ aus Böhmischem-Ramnitz gemeldet wird, ist in der dortigen Spinnerei der Firma Knappe & Sohn infolge der Entlassung von vier deutschen Arbeitern, zu deren Ersatz slawische Arbeiter herangezogen wurden, eine starke Bewegung ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen die Wiederanstellung der entlassenen deutschen Arbeiter sowie die Einstellung des Heranziehens slawischer Arbeiter. Es kam eine Einigung zu stande, indem diese Forderungen der Arbeiter bewilligt wurden.

Italien.

In der näheren Umgebung des Vesuvus, in Ottajano, San Giuseppe und Terzigno, ist neuerdings wieder ein dichter Aschen- und Sandregen gefallen, doch hat er ernstere Schäden für die betreffenden Ortschaften nicht zur Folge gehabt. Die Lavaströme bei Besocoreale, Boscotredase und Torre Annunziata zeigen keine Bewegung mehr. In einer Depesche aus dem Vesuvus-

Observatorium erklärt Professor Matteucci, er sehe in Ruhe einem befriedigenden Endverlaufe des Ausbruchs entgegen.

Graf Tattenbach, der zweite Delegierte Deutschlands auf der Marokko-Konferenz traf am Dienstag mit Gemahlin aus Algiras in Neapel ein und begab sich alsbald nach Rom weiter.

Marokko.

Unter den Riffläbylem im nördlichen Marokko herrscht große Not, sie sollen durch die Erpressungen der Beamten des Sultans geradezu ruiniert sein. Scharen von Rabylen betteln an den Toren von Melilla um Almosen.

Egypten.

Zum Streit zwischen der Pforte einerseits, England und Ägypten andererseits wegen der türkischen Ansprüche auf der Sinai-Halbinsel wird aus Kairo gemeldet, der Pforte sei von einer europäischen Macht der Rat erteilt worden, die Regelung dieses Streithandels durch den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag vorzuschlagen. Vom Auswärtigen Amte in London sei indessen ein daraufhin unternommener Fühler des türkischen Botschafters in kategorischer Weise abgelehnt worden.

Amerika.

Präsident Roosevelt ist schon wieder mit einer öffentlichen Rede hervorgetreten. Er hielt bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des neuen Kongress-Gebäudes in Washington eine Rede, in welcher er ausführte, es müsse etwas Ernstliches gegen die Ansammlung von so gewaltigem Vermögen, wie sie jetzt beständen, unternommen werden. Er persönlich sei überzeugt, es sei durchaus notwendig, die Annahme eines nationalen Systems für eine progressive Steuer zu erwägen, welche bei der Uebertragung von Vermögen zu erheben sei, die über eine vernünftige Grenze angeschwollen seien, und ferner zu verhindern, daß irgend jemand über einen gewissen Betrag hinaus erben könne.

Ostasien.

Der russische Oberbefehlshaber in der Mandschurei, General Grodekow, hat allen Japanern das Verreisen und den Aufenthalt der von den russischen Truppen besetzten nördlichen Mandschurei verboten. Es ist dies Verbot lediglich eine russische Repressalie für die Spernung der südlichen Mandschurei und der Halbinsel Kwantung für russische Untertanen seitens Japans. Der Generalgouverneur des Amurgebietes hat sich dahin ausgesprochen, daß die Uebergabe der Mfuri-Bahn an die Chinesische Ostbahngesellschaft sich nicht empfehle. Hinsichtlich des Baues einer Amurbahn ist ein Entwurf ausgearbeitet worden, der dahin strebt, die Bahnlinie vom Amurlauf weg zu führen; dadurch sollen unter anderem neue Ackerbaugelände erschlossen und die Goldgewinnung, deren Entwicklung bisher durch den Mangel an Verkehrswegen gehemmt war, gefördert werden. Die Bahn soll nach diesem Plan im Norden des Amurgebietes gegen die Flußmündung hin geführt werden.

Die chinesische Regierung beginnt endlich, Genugthuung für die Ermordung der englischen Missionare in Kanchang zu leisten. Der Gouverneur von Kiangsi, Hutingkas, ist durch kaiserliches Dekret seines Postens enthoben worden, welche Maßnahme als in Verbindung mit den Vorfällen in Kanchang stehend bezeichnet wird.

Die jetzt bekanntlich zu Japan gehörige große Insel Formosa wird neuerdings von heftigen Erdbeben heimgesucht. Bereits am 17. März war Formosa der Schauplatz einer nicht unbedeutenden Eisenbahnkata-

strophe, am 14. April hat nun daselbst ein neues Erdbeben stattgefunden, das noch stärker war als das erste. Die Stadt Ragi hat wiederum am meisten gelitten. Alle Häuser, die bei dem letzten Beben der Vernichtung entgangen waren, liegen jetzt in Trümmern. 109 Personen sind, soweit bis jetzt festgestellt, tot, 29 verletzt. Man fürchtet aber, daß weitere ausführlichere Nachrichten die Totenlisten noch anschwellen lassen werden. Bei vielen Städten und Dörfern sind Erdbeben vorgekommen, die vielfach die Bodenbeschaffenheit des Landes völlig verändert haben. Tausende sind obdachlos. Erschütternde Szenen ereignen sich. Die Behörden sind eifrig bemüht, die eingetretene Not zu lindern.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Am Dienstag früh in der Zeit von 3 bis 6 Uhr weilte Se. Majestät der König im Pöfelwitzer Staatsforstrevier beim Großen Winterberg zur Kuerhahnjagd. Der König war früh 1/3 Uhr per Bahn bis Haltepunkt Hirschmühle gefahren und hatte sich mit seinem Gefolge sofort über die Elbe übersetzen lassen, um dann in Begleitung des Herrn Oberförster Hahn sich in das Waldgebiet zu begeben. Bereits nach 6 Uhr ließ sich der Monarch wieder nach der Bahn übersetzen und fuhr hierauf mit dem vor 1/27 Uhr von dort nach Dresden verkehrenden Silzge zur Residenz zurück.

Vom 8. bis 14. April dieses Jahres passierten das Kgl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr 183 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 137 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 14. April d. J. sind insgesamt 1983 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Am Ostermontag abends 1/27 Uhr verschied nach langen Leiden eine in allen Schichten der hiesigen Stadt und über deren Grenzen hinaus gleichmäßig beliebte und geachtete Persönlichkeit. Es ist dies der seit langen Jahren in hiesiger Stadt praktisch tätig gewesene Herr Sanitätsrat Dr. med. Karl Julius Max Müller, Kgl. Preuß. Stabsarzt a. D., Ritter pp. Mit ihm schied ein Mann aus unserer Mitte, dessen treuer Pflichterfüllung und uneigennütziger Tätigkeit die hiesige Bevölkerung unendlich viel zu danken hat. Am 12. August 1834 zu Ratow geboren, erreichte er ein Alter von 72 Jahren. Seit dem 1. April des Jahres 1873, also seit über 33 Jahren, war der Verlebte hier wohnhaft und daß seine Tätigkeit auch in maßgebenden Kreisen die gebührende Anerkennung gefunden, beweist seine vor nunmehr 12 Jahren, am 21. April 1894 erfolgte Ernennung zum Sanitätsrat. Schon vor 20 Jahren, am 9. März 1886, ist ihm seine Gemahlin Marie Rosalie geborene Fette im Alter von 42 Jahren im Tode vorangegangen. Als Teilnehmer am Feldzuge 1870/71 war er in früheren Jahren ein eifriger Förderer der Kriegervereinsfrage, als welcher er sich besonders um die Errichtung des Kriegerdenkmals in unserer Stadt, das in ihm einen zielbewußten Förderer und Unterstützer fand, Verdienste erworb. Trotz der seine Kräfte in außerordentlich hohem Maße in Anspruch nehmenden beruflichen Tätigkeit stand er auch dem kommunalen Leben unserer Stadt nicht fern und nahm insbesondere als früheres Mitglied des Babeverwaltungs-Ausschusses solange es seine Gesundheit erlaubte an der Entwicklung unseres Bades, dessen Interessen er überall erfolgreich zu wahren suchte, lebhaften Anteil und die Gemeinde Schandau hat alle Ursache, den Tod dieses Mannes, der mit der Entwicklung Schandaus während

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Bingefandt“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

der letzten 30 Jahre eng verknüpft war, aufs tiefste zu beklagen. Die Beisetzung der Leiche findet heute Donnerstags nachmittags 3 Uhr statt. Möge ihm die Erde leicht sein!

Zu der am Osterfesttag nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotels Hegenbarth als Abschluß des von Herrn Leonh. Elbel zur Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie veranstalteten Schülertournee abgehaltenen Preis-Verteilung hatten sich außer den Schülern eine Anzahl Eltern derselben und Freunde der Sache Gabelsbergers eingefunden. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem hübschen Prolog und nach einer poetischen Huldigung an Gabelsberger ergriff der Leiter des Unterrichts-Kurses das Wort zu einer fast dreiviertelständigen Rede, zunächst die Erschienenen herzlich willkommen heißend und auf den beendeten Kursus und dessen Erfolge näher eingehend. Sodann entwarf derselbe ein Bild des genialen Meisters Gabelsberger, den nicht Adel der Geburt, nicht hohe Lebensstellung, nicht Reichtum und mächtiger Einfluß emporhoben aus der Menge seiner Zeitgenossen, sondern dessen überaus großes Verdienst, das er sich um das Schriftwesen durch Erfindung der modernen Stenographie erwarb, um sein Haupt den unverweifellichen Ruhmeskrone schloß. Er gedachte sodann der überaus großen Vorteile, welche die gesamte Menschheit teils bewußt, teils unbewußt aus dieser Kunst zieht, wies auf den Siegeszug hin, den die Stenographie in den letzten Decennien durch die ganze gebildete Menschheit genommen und machte auf die ideale Seite der stenographischen Tätigkeit aufmerksam, die darin besteht, daß der Stenograph das gesprochene Wort, das der Augenblick eingegeben und das gerade deshalb oft besonderen Wert habe, das in der Stunde des Eifers, in der Stunde der Begeisterung für eine gute Sache ausgesprochene Wort in der Lage sei, durch eine getreue Momentaufnahme festzuhalten und so der Vergänglichkeit zu entziehen. Auf's tiefste bedauerte es der Redner, daß die Volksschule nicht dem Beispiel der Mittelschulen folge und durch Errichtung von — wenn auch vorerst nur fakultativen — Unterrichtskursen, in denen den die Schule verlassenden Schülern Gelegenheit geboten ist, sich die Kenntnis der Stenographie zu erwerben, diesem immer unabwiesbaren an alle Schichten der Bevölkerung, und somit auch an die die Volksschule besuchenden, gleichmäßig heranretenden Bedürfnis abzuhelfen suche. Daß das Bedürfnis hierfür vorhanden, und in den beteiligten Kreisen — soweit Eltern und Schüler in Betracht kommen — auch erkannt werde, gehe am deutlichsten daraus hervor, daß sich an dem von ihm abgehaltenen Kurse 36 Volksschüler und nur 16 Erwachsene beteiligten. Mit der Aufforderung, sich den in uneigennützigster Weise tätigen Stenographenvereinen anzuschließen und stets treue Anhänger Gabelsbergers zu bleiben, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Gabelsberger und seine Kunst. Bei der nach einigen deklamatorischen Vorträgen vorgenommenen Preisverteilung erwarben sich Preise: 1. Preis (eine Waife Gabelsbergers) Hans Döhne, Schandau, 2. Pr. Paul Reinsch, Schandau, 3. Pr. Martin Schmidt, Schandau, 4. Pr. Hans Scholze, Schandau, 5. Pr. Walter Lämmel, Schandau, 6. Pr. Alfred Erner, Schandau, 7. Pr. Walter Dieke, Schandau, 8. Pr. Erich Willkommen, Porstsdorf, 9. Pr. Hans Mehn, Schandau. Die Preise bestanden mit Ausnahme des ersten aus in stenographische Schrift übertragenen literarischen Erzeugnissen und aus einigen Gabelsberger-Bildnissen in Vielfarben-Kunstdruck in elegantem Passepartouts. Nach einigen weiteren deklamatorischen Vorträgen — sämtlich natürlich stenographischen Inhalts —, von denen besonders „Eine Geschichte“ und „s Lied von der Friggeed“ viel belacht wurden und nachdem der 1. Preisträger in herzlichen Worten dem Leiter des Kurses den Dank seiner Kameraden zum Ausdruck gebracht, wurde die gelungene verlaufene Veranstaltung geschlossen.

Berliner Residenz-Ensemble. Eine große Freude bereitete am Ostermontag das genannte Ensemble der kleinen Welt mit dem hübsch ausgestatteten Schreiber'schen Märchen „Nottäppchen und der graue Wolf“. Das Stück wurde von der jungen Schar sehr begeistert aufgenommen und froher Kinderjubiläum erfüllte nach jedem Akttschlusse das gut besetzte Haus. — Auch der Abend brachte dem Ensemble ein gut besetztes Haus, was neben dem guten Ruf, den das Ensemble sich bei seinen wenigen Gastspielen hier bereits erworben, wohl auch der Zugkraft des immer wieder gern gesehenen Meyer-Försterschen Schauspiel „Alt-Heidelberg“ zu danken ist. Wie immer, zeigte auch diesmal wieder das Ensemble für alle Rollen tüchtige Vertreter, von den naturwahren Leistungen des Karl Heinz und der Käthi bis hinab zum Korpsdiener Kellermann. Besondere Erwähnung verdienen auch die Darsteller des Kammerdieners Luz und des Dr. phil. Jüttner, zwei prächtige Gestalten, die den übrigen, und insbesondere den beiden Hauptdarstellern würdig an die Seite traten und wahre Beifallsstürme im Publikum entzettelten. — Am Freitag, den 20. d. M. geht das überall mit Begeisterung aufgenommene vieraktige Lustspiel „Am Hofe König Ludwig XIV.“ oder „Eifelott“ von Heinrich Stobitzer, ein mit prädelndem Humor gewürztes, großartiges Ausstattungsstück über die Bretter.

Die vom „Rad- und Motorfahr-Klub Sächsischer Schweiz“ am 1. Osterfesttage nachmittags nach der Felsenmühle und dem Zeughaufe bei schönstem Wetter veranstaltete Klubausfahrt war aus den Bezirken Hertzogwalde, Hinterhermsdorf, Königstein, Krippen, Ottendorf, Polenzthal, Saupsdorf, Schandau, Sebnitz usw. von über 50 Mitgliedern besucht, darunter mehreren Motorfahrern. — Der hauptsächlich gemeinnützig wirkende heimatlische Klub der Rad- und Motorfahrer erfreut sich auch im neuen Geschäftsjahre eines bedeutenden Aufschwunges. Liegen doch für 1906 bereits ungefähr 75 Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft aus fast allen Bezirken vor. — Für heute Donnerstag abend ist eine Abendausfahrt vom Gasthose „Tiefer Grund“ nach dem schönen Polenzthale (Waltersdorfer Mühle) und für nächsten Sonntag eine genussreiche Frühstour nach den Wasserfällen und dann von Lichtenhain aus über die schöne, aussichts-

reiche hohe Straße über Mittelndorf, Altdorf nach Schandau zurück in Aussicht genommen. (Siehe auch Inserat in dieser Nummer).

Das herrliche Osterwetter, das uns diesmal beschieden war, bestätigte unsere Erwartungen auf einen äußerst regen Osterverkehr. Eisenbahn und Dampfschiffe brachten große Fremden-Scharen, sodas an beiden Festtagen ein äußerst reges Leben in der Stadt sowohl als in den beliebtesten Punkten der sächsischen Schweiz herrschte. Die elektrische Straßenbahn führte große Menschenmassen zum Lichtenhainer Wasserfall und überall begegnete man Touristen-Trupps, die frohen Mutes die im hellen Sonnenschein prangenden Auen durchwanderten, empor zu den mit frischem, zarten Grün bekränzten Höhen. — Das überaus warme Wetter der letzten Wochen hat naturgemäß die Baumbliut außerordentlich rasch entwickelt und der heute Morgen niedergegangene, leider nicht allzu ausgiebige Regen hat dieselbe wesentlich gefördert, sodas bereits viele unserer Gärten im schönsten Blütenstadiume prangen.

Zur Zeit ist man in der Post- und Zausenstraße mit dem Regen der Gasrohrleitung beschäftigt, weshalb die genannten Straßen bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt sind.

Eine schöne Sitte ist es, die sich in einigen Orten der sächsischen Schweiz aus uralten Zeiten noch bis zum heutigen Tage erhalten hat. Es ist die Sitte des Osterfestens, die darin besteht, daß die Glieder der betreffenden Gemeinde in der Nacht vom Osterfestabend zum Osterfesttag den sogenannten Singestein, einen hochgelegenen Felsen, ersteigen, um von dort oben aus lustiger Höhe, sobald vom Turm herauf der Schlag der zwölften Stunde ertönt, den angebrochenen Aufbruchstag mit wohlbeleuchteten Osterkerzen mit Musikbegleitung zu begrüßen. Die früher in der sächsischen Schweiz allgemein verbreitete Sitte des Osterfestens hat teils durch behördliche Verbote, teils unter dem Einflusse von Geistlichen und wohl auch infolge der veränderten Gesinnung der nachwachsenden Generation immer mehr nachgelassen und wird gegenwärtig nur noch in einigen Orten ausgeübt, welche, wenn auch in ihnen die Teilnahme von Jahr zu Jahr zurückgeht, doch noch mit einer gewissen Zähigkeit an dem von ihren Vätern übernommenen Brauche festhalten und sich selbst durch Sturm und Regen nicht von der Besteigung des Singesteins in der Osternacht abhalten lassen. Ganz besonders zeichnen sich in dieser Richtung unsere benachbarten Orte Krippen und Postelwitz aus, in denen die Beteiligung am diesjährigen Osterfesten dank der warmen, angenehmen Osternacht eine sehr rege war. Am Osterfestabend gehen die Leute frühzeitig zur Ruhe. In der ersten Stunde aber wird es lebendig und gegen Mitternacht ertönt alles den sogenannten Singestein. Als wir gegen 11^{1/4} die Höhe zum Postelwitzer Singestein emporstiegen, klangen von Krippen herüber bereits die feierlichen Klänge durch die stille Nacht das weite Tal entlang und als der Glode eherner Mund die zwölfe Stunde verkündete, erfüllte auch der fromme Chor der auf dem Postelwitzer Singestein versammelten Gemeinde die Lüste und eine volle Stunde lang schallte der wunderbaren trauten Weisen liebliches Getöse, von den es aufnehmenden leichten kaum bemerkbaren Frühlingslüften hell hinaus ins Weite getragen, über Berge, Tal und Höhen und als die erste Stunde sich zu Ende neigte, ertönten auf beiden Seiten von den höher gelegenen Felsen Schüsse, die von den Höhen tausendfältig wiedergegeben wurden. Hierauf vertief man den Singestein und setzte unten im Tale das Singen fort, indem man von Haus zu Haus zog, vor jeder Tür eine Choralsrophe singend. Gewöhnlich dauert dies bis zum frühen Morgen; in Postelwitz erreicht das Singen am Osterfesttag morgen in der achten Stunde sein Ende und auch in den übrigen Ortschaften dürften die sangelustigen Bewohner nicht viel früher zur Ruhe gekommen sein.

Baumbliut im Elbtale! Die außerordentlich warme Witterung am Charfreitag und Osterfestabend in Verbindung mit dem in der Osternacht gefallenen Regen hat die Baumbliut in ganz überraschender Weise gefördert und deren Eintritt derartig beschleunigt, daß bereits am 2. Osterfesttag viele Kirschbäume, in vollster Blütenpracht prangend, das Auge des Wanderers entzückten. In den Ortschaften des unteren Elbtalles, namentlich in Gohlis-Coschbaude, Köpchenbroda, Niederwartha, Gauernitz usw. herrschte an den Feiertagen ein überaus lebhafter Ausflugsverkehr, der sich für diese und nächste Woche erhalten, sogar noch verstärken dürfte, da bekanntlich gerade diese Gegend zur Zeit der Baumbliut ein wahres Blütenmeer, ein Bild von märchenhafter Pracht darstellt. Mit besonderer Vorliebe werden für diese Partien die Dampfschiffe als Verkehrsmittel benützt, von deren Deck aus ein wunderbarer und freier Rundblick auf die entlang der Elbe sich ziehenden und im Blütenstadium prangenden Höhenzüge geboten wird. So kann der Wanderer auf dieser Fahrt in bequemster Weise an schöner frischer Luft und ohne Staubbelästigung diese entzückenden Bilder genießen und immer wechselnde herrliche Eindrücke an seinem Auge vorübergleiten lassen. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird aus Anlaß der Baumbliute von Mittwoch, den 18. April an täglich bei schönem Wetter folgende Sonderfahrten ausführen: Nachm. 1⁰⁰ Uhr von Dresden nach Gauernitz (Sonntags bis Weissen) und von Gauernitz 5⁰⁰ zurück nach Dresden, sowie nachm. 3 Uhr von Dresden nach Weissen und zurück von hier 5⁰⁰ nach Dresden. Auf der oberen Strecke ist für Sonntag nachmittags 1^{1/4} Rändiger Verkehr vorgeesehen worden, auch werden die planmäßigen Fahrten bei Erfordernis in entsprechender Weise untertätigt, sodas allenthalben eine glatte und ungehinderte Abwicklung des Verkehrs zu erwarten steht.

Die Ursache des Waldbrandes, der am Donnerstag nachmittags im Vasteigebiete ungefähr drei Hektar 25jähr. und zum Teil 70- bis 80jährigen Fichten- und Kiefernbestandes vernichtete, ist nach einer uns vorliegenden Mitteilung darin zu suchen, daß Anpflanzfrauen zur Bereitung von Kaise ein Feuer anmachten, das dann

die trockenen Reste der nahen Waldung ergriff und nicht mehr unterdrückt werden konnte.

Für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September werden auf der Vastei (Sächs. Schweiz) und in Varenburg (Erzgeb.) wieder Postagenturen in Wirkksamkeit treten.

Dieser Tage füllten in Lichtenberg bei Freiberg zwei zehn Jahre alte Knaben eine Flasche mit ungelöschtem Kalk und Wasser. Während die Knaben sich noch mit der Flasche beschäftigten, explodierte diese, und der siedende Kalk spritzte ihnen ins Gesicht. Bei dem einen Knaben ist das Augenlicht stark gefährdet.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie der „Kosener Anzeiger“ meldet, am Osterfestabend in Rossen. Gegen 1/10 Uhr abends wurde der Schuhmachermeister L. Weichold und sein einziger zum Besuch in Rossen weilender Sohn, der Lehrer P. Weichold, von einem niederstürzenden Dachsim, welcher sich von dem Obermarkt stehenden Kleiwagen'schen Hause losgelöst hatte, erschlagen. Die Verunglückten wurden in ihre unmittelbar daneben befindliche Wohnung gebracht, woselbst der Sohn nach einer halben Stunde, der Vater gegen 2 Uhr morgens verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Drei Schwestern (Drillinge), Töchter der Witwe Strobel in Heinersreuth i. V., wurden am Sonntag Palmarum konfirmiert. Die Mädchen haben ihren Vater vor 13 Jahren infolge eines Unfalles verloren, und es mag der in bescheidenen Verhältnissen lebenden Mutter nicht leicht geworden sein, die Drillinge heranzuziehen.

Der Maurer Heinrich Engler aus Oberseifersdorf bei Jittau erhängte am zweiten Ostertag in dem nahegelegenen Königsholz seine beiden Kinder im Alter von 6 und 3 Jahren und dann sich selbst. Die Ursache zu dieser Tat dürfte in Nahrungsjorgen zu suchen sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Wie das „B. Z.“ aus unterrichteten militärischen Kreisen vernimmt, hat der Kaiser angeordnet, daß während der Kaisermandöver durchaus kriegswahre Lagen zu schaffen sind, nach Wahgabe deren die Führer sich frei zu entschließen haben. Es darf ihnen nichts vorgeschrieben werden, was sie nach der Gesamtlage nicht selbst anzuordnen vermöchten, und dennoch hat die Manöverleitung den Übungsverlauf in der Hand zu behalten. Läßt sie sich etwa vom zufälligen Gange der Ereignisse und von abirenden Führerentschlüssen hierhin oder dorthin treiben, so kann sie natürlich an ihrem vorgesehten Übungsprogramm nicht festhalten. Und dann würden die Kaisermandöver dem blinden Zufall, ja vielleicht völliger Entgleisung verfallen. Da, wie der Kaiser befohlen hat, für die diesjährigen Kaisermandöver der Spielraum für die höheren Führungen ganz besonders erweitert werden soll, so besteht mithin für die Manöverleitung eine ganz besondere Schwierigkeit. Zwang der Lage und Freiheit der Entschließung sollen sich bei den Kaisermandövern haarfährig von einander abheben.

Danktelegramm des Kaisers an den Grafen Goluchowski. Kaiser Wilhelm hat, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ vom Freitag meldet, an den Minister des Äußern Grafen Goluchowski das folgende Telegramm gerichtet: „In Augenblicke, da ich mit Genugtuung Ihres allergnädigsten Herrn dem Grafen Welfersheim das Großkreuz des Roten Adler-Ordens übersende zum Dank für seine erfolgreichen Bemühungen in Algeras, drängt es mich, Ihnen von Herzen aufrichtigen Dank zu sagen für Ihre unerschütterliche Unterstützung meiner Vertreter, eine schöne Tat des treuen Bundesgenossen. Sie haben sich als brillanter Sekundant auf der Menfur erwiesen und können gleichen Dienstes im gleichen Falle auch von mir gewiß sein. Wilhelm I. R.“ — Das deutsche offiziöse Telegraphenbureau hat dieses Telegramm des Kaisers der deutschen Presse erst Sonnabend nachmittags mitgeteilt. Man wird daraus schließen dürfen, daß der Reichskanzler oder dessen Stellvertreter das Telegramm vor der Abendung nicht gekannt hat.

Dem Reichskanzler geht es nach wie vor recht gut; weder subjektive noch objektive Krankheitserscheinungen sind bemerkbar. Die Schonung, die er sich noch auferlegen muß, ist lediglich eine Vorsichtsmaßregel. Der Reichskanzler hat mitteilen lassen, das er beabsichtige, bei der dritten Lesung des Stats wieder im Reichstage anwesend zu sein.

Das erste Geschwader erhielt Befehl, die große Sommerübungsreise der aktiven Schlachtflootte bereits am 4. Mai anzutreten. Das Kreuzergeschwader folgt am 7. Mai, das zweite Geschwader später. Die Vereinigung der Geschwader findet vor Helgoland statt.

Die Zahl der Ehescheidungen hat in Deutschland im Jahre 1904 eine abermalige erhebliche Zunahme erfahren. Sie belief sich auf 10882 gegen 9932 im Jahre 1903 und 9074 im Jahre 1902, sodas im Jahre 1904 eine Erhöhung um 950 oder 9,6 v. H. stattgefunden hat.

Die Hauptverhandlung gegen den Raubmörder Hennig beginnt am 30. April vor dem Potsdamer Schwurgericht.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Infolge religiösen Wahnsinns erschob sich am Karfreitag in der Benediktinerstiftskirche eine Konservatorin, die Tochter eines Zahnarztes.

Selbstmord einer ehemaligen Millionärin. Die 48jährige Marie Weiß aus Saaz und ihre 23jährige Tochter, die in ärmlichen Verhältnissen lebten, haben sich vergiftet. Die Weiß war vor zwei Jahren noch im Besitze eines Millionenvermögens, das sie durch einen gewissenlosen Häuseragenten verlor.

Frankreich. In Courrières sind weitere elf Leichen heraufbefördert worden, sodas deren Gesamtzahl jetzt 309 beträgt. Man schätzt die Gesamtzahl der Toten auf 1100, sodas jetzt noch gegen 800 Leichen heraufzuschaffen sind.

Marseille. Bei Aubagne stieß ein Expreszug mit einem Güterzug zusammen. Ein Schaffner wurde getötet; ein anderer Zugbedienter sowie zahlreich Reisende erlitten Verletzungen.

Letzte Nachrichten

vom 18. April.

Berlin. Der Kaiser ist gestern abend 11^{1/2} Uhr abgereist und ist heute vormittag in Eisenach eingetroffen, um der Wartburg einen kurzen Besuch abzustatten und nachmittags nach Schliß weiterzureisen. An den Besuch in Schliß schließt sich ein Aufenthalt in Homburg v. d. S. an.

Natibor. Die am 18. April früh in Berlin fällige Post von Wien ist ausgeblieben. Grund unbekannt.

Straßburg. Auf der Grube „Sterkrade“ bei Dettin wurden vier Grubenarbeiter verschüttet. Drei sind tot, der vierte wurde schwer verletzt.

Rom. Senator de Martino brachte im Senat folgende Interpellation ein: Der Unterzeichnete interpelliert die Regierung, um zu erfahren, ob der Dreibund nicht nur dem Buchstaben des Vertrages nach weiter bestehen, sondern auch tatsächlich unserer internationalen Politik als Grundlage der Richtung für die Maßnahmen der Regierung Italiens dienen soll.

Malta. An Bord des Linien Schiffes „Prince of Wales“ ereignete sich gestern auf hoher See, als mit voller Geschwindigkeit manövriert wurde, eine Dampfexplosion, durch die drei Heizer getötet und vier Mann verletzt wurden. Das Schiff wurde gestern in Malta erwartet.

Leus. Ueber die gestrigen Unruhen in Liévin wird gemeldet: Die Ausständigen veranstalteten abends eine Versammlung in der erregte Ansprachen gehalten wurden. Beim Auseinandergehen nach der Versammlung stießen die Ausständigen Beschimpfungen gegen die sich ihnen entgegenstellende Polizei aus. Als gegen 7 Uhr abends Kavallerieverstärkungen in Liévin eintrafen, wurden diese ebenfalls mit Verwünschungen empfangen. Ein Steinregen ging über die Soldaten nieder, von denen mehrere schwer und einige leichter verletzt wurden. Die Ausständigen begingen dann noch verschiedene Ausschreitungen.

Charbin. Gerüchtweise verlautet, daß die Generale Ma und Juanshilai ihre Truppen in der Südmandschurei mehren und im Distrikt von Kintupa neue Mannschaften sammeln. Die chinesischen Truppen der Mandschurei werden angeblich nach Kirin geschickt. 1200 Pferde, die während der Abrüstung der Russen angekauft wurden, sollen in Tschalastun zusammengezogen sein. In China werden Freiwilligen-Milizen gebildet. Tausende von jungen Leuten melden sich dazu und versammeln sich zweimal in der Woche zu militärischen Übungen.

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 19. April:

Witterung: trocken, mehr oder weniger bewölkt. Gewitterregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: normal, Windrichtung: Ostwind. Luftdruck: tief.

Kennen Sie schon die

Stoff- und Aufbürstfarben von **Wilhelm Brauns in Quedlinburg?** Mit denselben kann jede Hausfrau Kleider (helle und dunkle), Möbelbezüge, Läufer, Hüte, Gardinen, kurz, fast alle Gewebe, ob Wolle, Halbwohle, Baumwolle, Seide oder Leinen, sowie Filz und Sammet wie neu auffärben oder aufbürsten. Päckchen à 10 und 25 Pfg. mit genauer Gebrauchsanweisung empfiehlt

Flora-Drogerie,

Inh. Max Kayser.

Gelegenheitskauf.

Unter sehr günstigen Bedingungen kann ein neu gebauter, in schöner Lage, nahe Pirna, mit gut geregelten Hypotheken, gelegener

Laud-Gasthof

bei nur 3-5000 Mark Anzahlung sofort übernommen werden. Werte Dferten unter „Gelegenheitskauf 65“ an die Geschäftsstelle der Elbzeitung erbeten.

Wie neu

sehen frisch gestrichene **Garten-Möbel, Fußböden, Zäune,** kurz alle erdenklichen **Gebrauchsgegenstände** aus, wenn man sich der geringen Arbeit des Anstreichens unterzieht. Dabei hält Holz und Eisen doppelt so lange, als wenn es nicht gestrichen wäre und die Freude am wohlgeputzten, **selbst gefertigten** Werk hat man noch obendrein. Ich empfehle alle **Farben, trocken** oder in **Öl** oder **Lack** feinstens gerieben, **Firnisse, Pinsel, Abziehpapier, Bronzen** etc. etc. in besten Qualitäten zu äussersten Preisen.

Flora-Drogerie,

Inh. Max Kayser.

Ein gebrauchtes, gut gehaltenes Klavier

ist billig zu verkaufen. Rosengasse 47b, 2 Tr.

Kirchliche Nachrichten der Pfarthe Schandau.
Künftigen Sonnabend, den 21. April, vorm. 10 Uhr
Beichte und Abendmahlsfeier (Pastor Blooh).

(Eingefandt.)

Gestern Dienstag abend hatte sich eine größere Anzahl Streikender angeammelt, um den von Proffen kommenden, dort am Gaswerk arbeitenden Maurern der freien Vereinigung aufzulauern. In der Zankstraße kam es denn auch schon zu Reibereien, bis es in der belebten Poststraße zu einer blutigen Schlägerei kam, wodurch die Sicherheit der Passanten gefährdet wurde. Würde es denn nicht angebracht, wenn unsere Polizei etwas verstärkt würde, um derartige Massen-Ausfälle auseinanderzutreiben zu können? Dergleichen kam eine Menge Streikender über den Markt gezogen und begleitete eine Anzahl Maurer der freien Vereinigung unter Hohnen und Schimpfreden nach der Dampföhre, wo vor den Augen der vielen schon hier weilenden Fremden und trotz Anwesenheit unserer Polizeibeamten die gemeinsten Schimpfreden und Schreierien vom Stapel gelassen wurden. Dies gereicht doch nicht etwa Schandau zur Ehre!

Anmerkung der Redaktion. Nach den von uns an maßgebender Stelle eingeholten Informationen ist dem in Obigem geäußerten Wunsche insoweit Rechnung getragen worden, als bereits heute morgen die Zuschlagung sowohl des dahier als auch des in Krippen stationierten Gendarmen zum Polizeidienste während der Dauer des Streikes telephonisch bei der Amtshauptmannschaft Pirna beantragt und von der letzteren auch in Aussicht gestellt wurde.

Zeitgemäße Mauderei.

Das literarische Momentbüßet. Es geht ein Zug durch unsere Zeit — nach fabelhafter Billigkeit. — Unglaublich vielerlei Artikel — erwirbt man heut' für einen Nickel. — Ein Nickel läßt sich bald vernaschen, — er sitzt nur locker in den Taschen. — Wer sparen will, der sammelt glatt — nur Silber (wenn er's übrig hat!) — Der Nickel kullert selbst beim Rinde — zum Zeitvertreib in alle Winde. — Auf diesem nobelen Grundprinzip — ist automatischer Betrieb — in mancher Schankwirtschaft begründet, — was mancher sehr mit Dank empfindet. — Hier kostet, was sich denken läßt, — zehn Pfenn'ge. Dieser Preis steht fest. — Auch zahlt man nicht mit sauren Mienen — noch Gelder, die zum „Trinken“ dienen. — Wenn sonst der Mensch zu Biere ging — und war die Bege auch gering, — dem Kellner gab man hinterher — doch ganz gewiß zehn Pfenn'ge mehr, — und ist uns gar von schöner Hand — serviert, was auf dem Tische stand, — dann spendet man der zarten Nymphen — doch minimumstens „X plus fünf“. — Beim Automat fällt sowas weg. — Bedienung hat ja keinen Zweck. — Ein Groschen! Wahrlich, Kinderspiel! — Aus minus Eins wird minus Viel. — Der Appetit wird äußerst

schwach; — die Nickel schwinden nach und nach. — Wenn's schmeckt, wird man auch opferwillig — und schließlich war's doch nicht ganz billig.

Wie dies Momentbüßet dem Magen — sind manche Bücher so zu sagen — Ein literarisches Büßet, — das billigt zur Verfügung steht. — Hier wird der wihbegier'ge Geist — für wenig Nickel abgeseigt. — Man merkt es gleich von außen schon — das ist nur „Klappnet-Ration“; — verbaulich nahehaft ist der Bissen, — ein Köffel voll vom tiefsten Wissen. — Was früher in zwölf Bänden stand, — das trägt man heut' in einer Hand. — Im Kopfe leider trägt man's nicht, — so klug man auch darüber spricht. — Denn unsre Zeit hat keine Zeit — und ist schon fürchterlich geseigt; — da lauft man nun aus allem Wissen, — aus aller Kunst herausgerissen, — für Spottgeld einen einzigen Punkt, — in den man seinen Schnabel tunkt. — Man schaut sich auf der Straßenbahn — nur drei, vier Seiten flüchtig an. — So kurz es war, man weiß nun was, — wenn man's bis morgen nicht vergaß, — und klug belehrt man einen Jeden, — kurzum: Man kann darüber reden. — Dies ist die Art, wie mancher heut' — an Kunst und Wissen sich erfreut, — wie man die Bibliothek bereichert — und sogenanntes Wissen speichert. — Nur populär und oberflächlich, — ob man sich's merkt, ist nebenächlich. — Und solche Leutchen in der Tat — sind wie ein Gast vom Automat! —

So mancher Groschen wird verflimpert, — in jeder Wissenschaft gestimpert, — an jeder Kunst herumprobiert, — und alles spöttisch kritisiert. — Nur ja nichts umfangreich und gründlich, — sonst wird der Leser gleich ganz schwindlich. — In fünf Minuten ein Genie. — Ja, solche Bücher laufen sie! — Und noch bequemer ist der Trick: — Vom Freund gepumpt und nie zurück. — So wächst die Bibliothek oft reichlich. — Durchlesen ist nur selten bräuchlich. — Man guckt die Bilder an und blättert; — nur ja nicht tiefer 'neingellettert. — Kurzum von allem nur zwei Bissen, — das nennt man „allgemeines Wissen“. — Nur alles flüchtig und verwischt, — ob's Lückenhaft, das schadet nicht. — Respekt vor Leuten, die studieren, — die „simbeln Fach“, wir „konversieren“. — Wie schön, mit geistigen Funken prasseln — in alles mit hinein zu quasseln! — Nur halb verdaut schlängelt man hinein — Halbbildung als Gedankenklein. — Die Folge dieser lederen Mähler, — wie immer beim Ernährungsfehler — ist literar'sche Dyspepsie. — Zeit seines Lebens hat man die — voll Ekel und Verbitterung; — das macht die falsche Fütterung! — Hans Stillvergnügt.

Produktenpreise.

Pirna, den 14. April. Weizen 7 Mt. 95 Pfg. bis 9 Mt. 90 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Roggen 7 Mt. 85 Pfg. bis 8 Mt. 80 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 Mt. 85 Pfg. bis 8 Mt. 80 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Hafer 8 Mt. — Pfg. bis 8 Mt. 45 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Heu 2 Mt. 60 Pfg. bis 3 Mt. — Pfg. pr. 50 Kilogr. — Stroß 2 Mt. — Pfg. bis 2 Mt. 70 Pfg. pr. 50 Kilogr. — Der literarische Kaffee 6 Pfg. bis 7 Pfg. — Butter 2 Mt. 40 Pfg. bis 2 Mt. 50 Pfg. per 1 Kilo.

Berliner Residenz-Ensemble.

Direktion: Willy Peinert.

16 Personen. Kurzes Gastspiel-Tournee. Hegenbarths Etablissement.

Freitag, den 20. März:

Mit großartigen, prachtvollen Ausstattungen und Kostümen!

In den Pausen Konzert der Kapelle.

Am Hofe König Ludwig XIV. oder: Liselott.

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Stobiger.

Billetts im Vorverkauf (Herren Cl. Eißner, Markt und C. G. Schönherr, Zigarrengeschäft).

Es ladet freundlichst ein Willy Peinert, Direktor.

Die Farbenhandlung von Otto Böhme

Schandau, am Markt, empfiehlt

alle Sorten Farben,

trocken und in Öl gerieben,

alle Sorten Lacke

in großer Auswahl,

größtes Lager von allen Sorten Pinseln,

sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Bettfedern-Ausverkauf.

Von heute Donnerstag ab Verkauf zu herabgesetzten Preisen.

Der Konkursverwalter.

Albert Knüpfel.

Kassengeld zu 3,6 %

auf landwirtschaftliche Grundstücke als 1. Hypothek hat auszuleihen

Lokalrichter Fischer, Königstein.

Achtung!

Ein Pianist sofort gesucht für Konzert. Bitte Angebote postlagernd Schandau unter Musik 1004

Beretreter für Automaten-Neuheiten gef. unter Bedienst. Off. unt. N. S. 774

an Rudolf Wosse, Dresden. (Nä. 4793)

Lüchtig. Hausmädchen,

welches auch mit der Wäsche vertraut ist, wird per 1. Mai gesucht.

Frische große Eier

Schod 3,15 Mt., 2 Stück 11 Pfg., mehrere Sorten empfiehlt

Frühsaatkartoffeln

Emil Pfau.

Fleisch-Mast-Schrot

(geschud geschud)

67-70 % Protein und Fett, 5 % Zucker, außerdem natürl. Phosphorsäure, Kali, Eisen etc. enthaltend, wird vom Schweine fast vollständig verdaut und besitzt in reichstem Maße alle die Nährbestandteile, welche die meisten Futtermittel nur in geringer Menge aufweisen. Da der Fleischschrot in konzentrierter Form gefüttert wird, genügt pro Tag und Tier 1/2 Pfund zur Erzielung einer Zunahme, die jeden Mäher befriedigen muß. Im Verhältnis also weit billiger als alles andere! Das Fleisch und der Speck wird kernig und wohlschmeckend. Pro Ztr. 12 1/2 Mt. franko!

Mit ausführlichen Prospekten stehe ich gern zu Diensten und bitte um gef. weitere Abnahme.

Rathmannsdorf-Plan b. Schandau. Hochachtungsvoll

H. Schubotz, Vertreter der Firma C. N. Falkner, Zwickau.

Ein Grundstück,

in schönster Lage Schandaus, sofort äußerst billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Brennholz

vom Abbruch verkauft billig

Richard Hauschild.

Ein gebrauchter, noch in leidlichem Zustande befindlicher

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Näheres in der

Die glücklich erfolgte Geburt eines

gesunden Mädchens

zeigen hocheifrig an

Rathmannsdorf,
Ostern 1906

Georg Worm und Frau
geb. Sommer.

Allen denjenigen, die uns zu unserer Hochzeit mit Geschenken und Gratulationen erfreuten, sagen wir unseren

besten Dank.

Dresden u. Schandau, den 17. April 1906.

Hermann Vinko und Frau
nebst Eltern.

Für die uns zur Hochzeit von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere auch von meinen werten Berufskollegen dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke sagen wir hierdurch den

herzlichsten Dank.

Wendischfähre, den 16. April 1906.

Alwin Henke und Frau
geb. Grüllich.



Königl. Sächs.

Krieger-Verein

Schandau und Umgegend.

Nach Gottes unerforschlichem Räte ward unser Ehrenkamerad Herr Sanitätsrat Dr. Müller, Ritter hoher Orden, zur großen Armee abgerufen.

Die Beerdigung erfolgt **Donnerstag, nachm. 3 Uhr.** Zahlreiches Ehrengelicht erbeten und stellen die Kameraden hierzu **2 Uhr im Vereinshaus.**

Der Vorstand.



Gebirgsvereins-Sektion Schandau.

Donnerstag, den 19. April
abends 7/9 Uhr

Zusammenkunft im Hotel Engel.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**



Donnerstag
abend 7/8 Uhr ab Tiefer
Grund-Waltersdorfer
Mühle.

Sonntag früh
1/28 Uhr ab Schützen-
haus-Wasserfälle-Lichten-

hain-Altendorf.

Heute Mittwoch von 5 Uhr an
ff. Schinken in Brotteig.
Adolf Storms Nachf.
Hermann Schmidt.

Donners-
tag und
Freitag
feinsten
Schell-
fisch,



große Rotzunge, Cablian.

Gebrauchter Kinderwagen,
weiß lackierte eiserne
Kinder-Bettstelle,
mit Messing, 63x132 cm, billig zu ver-
kaufen.
Basteiplatz 149, I. Etg.

Ich bringe meine **erprobten und besten jungen Stöcke,** sowie **Arbeits- und Spazier-Stöcke** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Hugo Lämmel.

Heute, am Morgen des ersten Osterfeiertages 7/9 Uhr verschied unerwartet an Herzlähmung, zwei Stunden nach glücklich überstandener Geburt ihres ersten Kindes, eines Mädchens, meine heissgeliebte Frau, unsere einzige teuerste Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Roessler

geb. Gräbner

im 23. Lebensjahre.

Rathmannsdorf bei Schandau, den 15. April 1906.

Namens der Hinterbliebenen:

Im tiefsten Schmerze

Max Roessler.

Am Ostermontag, abends 7/7 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unser geliebter Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, Herr

Sanitätsrat

Dr. med. Karl Julius Max Müller

Königl. Preuss. Stabsarzt a. D., Ritter pp.,

im 72. Lebensjahre.

Schandau, Dresden, Schlochau, 16. April 1906.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:

Hertha Seyfert, geb. Müller.
Eise Jahn, geb. Müller.
Hans Seyfert, Staatsanwalt.
Hans Jahn, Kaufmann.
Otto Müller, Steuer-Inspektor.
Marie Müller, geb. Hoffmann.
Fünf Enkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dasjenige Mädchen, das am vergangenen Sonnabend das von mir im Laden des Herrn Kaufmann Lorenz (Ja. Hegenbarths Bwe. & Sohn) liegen gelassene **Portemonnaie** fälschlich als das ihre mitgenommen hat, fordere ich hierdurch auf, selbiges dortselbst wieder abzugeben, widrigenfalls ich die Person zur Anzeige bringen werde.

Inspektor Laukner.

Herzlichen Dank allen Denen, die den Sarg unseres lieben Kindes so reich mit Blumen schmückten.

Du siehst gute Gottesgabe
Schlaf ruhig nun im kleinen Grabe.

Rathmannsdorf, den 18. April 1906.

Hugo Pieschel und Familie.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß gestern abend 1/12 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater und Bruder, der Malermeister

Karl Ernst Rosenkranz

im Alter von 42 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies zeigen Schmerz erfüllt an
Schandau, 18. März 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am Ostermontag nachmittag verschied nach schwerem Leiden der

Schiffshaupter

August Wilhelm Viehrig

im 80. Lebensjahre.

Krippen, den 16. April 1906.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schränke, Waschtische u.

zu kaufen gesucht. Offerten unter B. W. an die Geschäftsstelle der Elbzig.

Beilage zu Nr. 44 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Donnerstag, den 19. April 1906.

Die Kriegervereine im Reichstage.

Der Abgeordnete Horn hat bei der zweiten Beratung des Militär-Etats im Reichstage eine vortreffliche Rede über die Bedeutung der Kriegervereine gehalten, der wir die weiteste Verbreitung wünschen. Die Rede hatte nach dem amtlichen stenographischen Bericht folgenden Wortlaut:

Meine Herren, ich möchte die Heeresverwaltung, speziell den preussischen Herrn Kriegsminister, von dem ich anerkennen muß, daß er in so vortrefflicher Weise für die aktive Armee sorgt und auf die Ausbildung und Erhaltung ihrer Schlagfertigkeit in allen ihren Gliedern rastlos hinarbeitet, von dieser Stelle aus bitten, seine volle Aufmerksamkeit auch derjenigen Reservearmee zuzuwenden, die im Bürgerrode in unseren deutschen Kriegervereinen organisiert ist.

Meine Herren, diese Kriegervereine, deren Bedeutung für die Erhaltung einer echt vaterländischen, königs- und reichstreuen Gesinnung leider noch viel zu wenig anerkannt wird, deren Fürsorge für notleidende Kameraden und ihre Witwen und Waisen immer größere Dimensionen annimmt, sollten, soweit es in den amtlichen Befugnissen unserer Heeresverwaltung liegt, möglichst gefördert und unterstützt werden.

Wir stellen jährlich in Heer und Marine an Truppen und Freiwilligen nach den neuesten Berichten über die Heeresergänzung vom Jahre 1904 nicht weniger als 272 556 Mann ein. Wenn alle jungen Soldaten, nachdem sie ihrem Kaiser und Landesherrn in den Reihen des Heeres oder der Marine gedient haben, nachher sich den kameradschaftlichen Verbänden der Kriegervereine anschließen wollten und auch nur bis zum 60. Jahre in ihnen verbleiben würden, so müßten, selbst wenn man einen starken Abgang durch Todesfall innerhalb dieser Zeit anerkennen will, zum mindesten fünf Millionen Mitglieder in unseren Krieger- und Landwehrvereinen vereinigt sein. Sehen Sie aber die Statistik an, so werden Sie finden, daß die Gesamtstärke der im Deutschen Kriegerbund zusammengeschlossenen 16 997 Vereine nicht ganz 1 1/2 Millionen Mitglieder zählt. Es fehlen also danach in den Reihen der Kriegervereine mindestens 3 1/2 Millionen alter Soldaten.

Ich meine, es müßte das ernste Bestreben jedes Patrioten sein, dafür zu sorgen, daß sich die Reihen der Kriegervereine möglichst füllen. Zustände so trauriger Art, wie wir sie gegenwärtig in Rußland erlebt haben, wo die Revolution nirgends ein Gegengewicht fand, werden unmöglich sein, wenn möglichst in jedem Dorf, in jeder Stadt die alten und jungen Soldaten die Erinnerung an jene Zeit, wo sie gemeinschaftlich des Königs Noth getragen haben, in ihren Vereinen hegen und pflegen wollten und dadurch der Verbreitung und Festigung der monarchischen Gesinnung Vorschub leisten würden. Wer, wie ich, das Leben in den Kriegervereinen jahrzehntelang beobachtet hat, wird nicht bloß mit Anerkennung und Dankbarkeit die Männer gedenken, die an leitender Stelle opferfreudig die oft schwierige, an Taft und Pflichtgefühl große Anforderungen stellende, aufopfernde Tätigkeit geleistet haben, sondern er wird auch von dem Wunsche befeuert sein, daß diese Vereine, die unbestreitbar das beste Gegengewicht gegen die sozialdemokratische Wählerarbeit bieten, sich immer mehr ausdehnen und an innerer Lebenskraft gewinnen.

Da ist vor allem erforderlich, daß auch die sogenannten höheren Stände sich dieser patriotischen Bewegung anschließen (sehr richtig! bei den Nationalliberalen), daß alle diejenigen, die als Reserve- und Landwehroffiziere zu einer bevorzugten Stellung innerhalb unserer Armee emporgestiegen sind, sich der Pflicht nicht entziehen, in den Kriegervereinen mit ihren Kameraden regelmäßig Fühlung zu halten und an ihren Festen und Versammlungen regelmäßigen Anteil zu nehmen. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen). Geschieht das, und wird dann in verständiger Weise auch von Seiten des größten Arbeitgeber, des Staates, Vorbildlich für andere Arbeitgeber darauf hingewirkt, daß durch Eintritt in die Verbände der alte kameradschaftliche Geist, der die Soldaten während ihrer Dienstzeit verbunden hat, weiter gepflegt wird, so bin ich überzeugt, daß solcher Zusammenschluß nur zum Segen der Gesamtheit werden kann. Ich weiß sehr wohl, daß die Heeresverwaltung direkt keinen Einfluß ausüben kann, und ich denke nicht daran, Forderungen zu stellen, die mit den freien Entschliessungen des Reservisten, des Landwehrmannes in Widerspruch stehen, aber sie könnte sehr wohl auf diejenigen, die die Ehre haben, den Offiziersrock zu tragen, einen Einfluß gewinnen, damit sie sich dieser patriotischen Vereine nach Möglichkeit annehmen und in ihrer bürgerlichen Stellung darauf hinarbeiten, daß die Zahl derer, die sich den Kriegervereinen anschließen, immer größer wird und der Geist patriotischer, kameradschaftlicher Gesinnung auch an den kleinsten Orten gepflegt wird.

Hier von der Reichstagsdebatten aus richte ich einen warmen und dringenden Appell an alle Volkskreise, soweit sie den Ehrenrock der Soldaten getragen haben, den Kriegervereinen beizutreten und nach Kräften an ihren Bestrebungen teilzunehmen. Dann werden diese der Kristallisationspunkt werden für alle Vaterlandsfreunde, zum Segen unseres Volkes und unseres Vaterlandes gegenüber den Unsturzbestrebungen der Sozialdemokratie. Ich bin überzeugt, daß der Herr Kriegsminister die hohe Bedeutung der von mir angeregten Frage voll und ganz würdigen wird, und würde mich freuen, wenn diese meine Anregung mit dazu führen würde, daß die segensreiche Tätigkeit unserer Kriegervereine immer mehr anerkannt und gefördert wird. (Bravo!)

Sächsisches.

Die Steuerzettel gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe und dürfte wohl mancher unserer geschätzten Leser in die Lage kommen, gegen zu hohe Einschätzung reklamieren zu müssen. Allen denen sei das im Verlage von E. Heinrich, Dresden-N., erschienene Schriftchen „Deklaration und Reklamation in Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerfällen“ angelegentlich empfohlen. Die vorliegende 8. Auflage bietet sowohl für die Einkommensteuer wie auch für die Vermögenssteuer wertvolle Ratsschläge und Winke für Reklamationen nebst den notwendigen Beispielen. Preis 55 Pfg. einschl. Porto.

Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Handwerker junge Leute, welche die Absicht haben, das betreffende Gewerbe zu erlernen, nicht mehr als Lehrlinge, sondern lediglich als jugendliche Arbeiter in Beschäftigung nehmen. Es geschieht dies, weil die Lehrherren nicht die Pflichten auf sich nehmen wollen, welche das Gesetz ihnen den Lehrlingen gegenüber auferlegt. Deshalb mag hier ausdrücklich darauf hingewiesen sein, daß die Ausbildung eines ordentlichen Handwerkers notwendigerweise die Ableistung einer in der Regel auf drei Jahre festgesetzten Lehrzeit voraussetzt und daß eine Beschäftigung als jugendlicher Arbeiter nicht die Vorteile für einen jungen Mann mit sich bringt, die er für sich aus einer Beschäftigung als Lehrling erlangen kann. Einestheils bietet schon der Lehrvertrag die Gewähr für eine andauernde, Unterbrechungen nicht unterworfenen Ausbildung, wohingegen ein nur als jugendlicher Arbeiter angenommener junger Mann darauf keinen Anspruch hat; andererseits ist nur ein Lehrling, nicht auch ein jugendlicher Arbeiter, zur Ablegung der Gesellenprüfung berechtigt, welche nach den Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung die unumgängliche Voraussetzung bildet zur Erlangung des Rechtes, späterhin auch selbst einmal Lehrlinge anleiten zu dürfen. Ferner können zur Meisterprüfung, mit deren Ableistung die Berechtigung zur Führung des Meistertitels verbunden ist, nur solche Bewerber zugelassen werden, welche zuvor die Gesellenprüfung bestanden haben. Eltern und Vormünder von jungen Leuten, welche sich dem Handwerksberufe widmen wollen, werden also darauf bedacht sein müssen, daß ihre Pflegebefohlenen stets als Lehrlinge und nicht nur als jugendliche Arbeiter in Beschäftigung genommen werden. Der Lehrvertrag ist schriftlich in drei gleichlautenden Stücken abzuschließen, von denen der Lehrherr ein Stück binnen einer Woche nach der Vollziehung, wenn er Mitglied einer Innung ist, bei dieser, und wenn er keiner Innung angehört, bei der Gewerbe-Kammer einzureichen hat. Die Unterlassung der Einreichung des Lehrvertrages an die Innung bzw. an die Gewerbe-Kammer wird bestraft, ebenso wie ein Lehrherr bestraft wird, der den Lehrvertrag nicht ordnungsmäßig abschließt. Gleichzeitig ist bei Einreichung des Lehrvertrages an die Gewerbe-Kammer eine Einschreibgebühr von 3 Mark, welche im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden kann, zu entrichten. Auf Veranlassung der Gewerbe-Kammer herauszugebene Vordrucke zu Lehrverträgen für Nicht-Innungshandwerker können vom Verlag des „Sächsischen Innungs-Voten“ in Dresden-N., Bahngasse 24, zum Preise von 10 Pfg. (ohne Porto) bezogen werden.

Königstein. Die fähnen Bestieger des isolierten Felssteiges am Pfaffenstein, Barbarine, haben am Sonntag mittag drei wagemutige Nachfolger gefunden. Die fähnen Kletterer haben zum Aufstieg, den sie wie ihre Vorgänger vollständig frei und ohne Seilwurf bewerkstelligt, 6 Stunden gebraucht und auf dem Gipfel des Felsens ein Büchlein zum Eintragen ihrer und der Namen etwaiger weiterer Bestieger dieses äußerst schwierigen und erkletternden Felssteiges befestigt. Der ebenso schwierige Abstieg wurde natürlich mit Hilfe von Seilen unternommen.

Die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna beschloß in seiner letzten Sitzung der Bezirksausschuß, nachdem der Herr Amtshauptmann v. Rositz unter Hinweis auf die im Bezirk stark vertretene Industrie und das Bedürfnis nach einer einfachen, billigen und schnellen gewerblichen Rechtsprechung, sowie auf die guten Erfahrungen, die andere sächsische Amtshauptmannschaften mit den Gewerbegerichten gemacht haben, die Errichtung warm befürwortet hatte. — In Gemeinschaft mit seiner Gattin hat der Amtshauptmann v. Rositz 3000 Mark als Grundstock zu einer gemeinnützigen Stiftung für den Bezirksverband Pirna gestiftet.

Lotterieglied. Vom Großen Los der sächs. Landeslotterie ist wieder ein Zehntel nach Kassa bei Mittweida gekommen und zwar ist ein Vätermeister in Oberroschau der glückliche Gewinner. Vor 11 Jahren kamen schon drei Zehntel des Großen Loses nach Kassa, bei der letzten Lotterie je ein Zehntel des Großen Loses und der 300 000 Mark-Prämie und am Sonnabend nun wieder ein Zehntel des Hauptgewinnes. — Ein Zehntel des großen Loses ist auch in die Kasse gefallen.

Niederwürschitz. Auf dem Sterbebette trauerte sich der in der Grube des „Kaiserin-Augusta-Schachtes“ in Neu-Delsnitz i. S. durch hereinbrechende Gesteinsmassen tödlich verletzte Bergarbeiter Zilinsky von hier. Die bei dem Unfall erlittenen inneren Verletzungen führten alsbald seinen Tod herbei.

Die neue Kinderbewahranstalt zu Aue, die ein eigenes Gebäude für vorläufig 80 Schüllinge erhält, soll nach der ältesten Tochter unseres Königs Margaretenheim benannt werden. Auch will man den König bitten, bei der Weihe des Heims die Stadt Aue zu besuchen.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

19. April.

Sonnenaufgang 4 Uhr 58 Min. | Mondaufgang 8 Uhr 25 Min.
Sonnenuntergang 7 „ 02 „ | Monduntergang 2 „ 24 „

Friedrich Hermann zu Solms-Baruth. 1902 † Heinrich XXII, Fürst von Reuß a. L. 1902 † Koranöky, ungarischer Handelsminister. 1901 Proklamierung der neuen scheidigen Verfassung. 1882 † Charles Darwin, der engl. Naturforscher. 1881 † Benjamin Disraeli, Graf von Beaconsfield, hervorr. engl. Staatsmann. 1849 Die Ungarn erstürmen Ragusa. 1824 † Lord Byron, der größte engl. Dichter des 19. Jahrhunderts. 1824 * Otto Roquette zu Krottschin, deutscher Dichter. 1809 Sieg der Franzosen unter Davoust bei Abbach in Bayern. 1800 * Franz Freiherr von Gaudy zu Frankfurt a. O., bel. deutscher Dichter und Kobellist. 1795 * Christian Ehrenberg zu Delitzsch, der. deutscher Naturforscher. 1750 * August Zissand zu Hannover, der. Schauspieler und Theaterdirektor. 1713 Kaiser Karls IV. Erlass der pragmatischen Sanktion. 1688 † Paola Broneze zu Benedig, der. italienischer Maler. 1660 † Philipp Melancthon zu Wittenberg, Luthers Hauptmitarbeiter.

20. April.

Sonnenaufgang 4 Uhr 56 Min. | Mondaufgang 4 Uhr 14 Min.
Sonnenuntergang 7 „ 04 „ | Monduntergang 3 „ 31 „

1904 Eisenbahnerstreik in Ungarn. 1903 † Prinzessin Irmingard von Bayern zu Tegernsee. 1902 † Renaud, französischer Admiral. 1901 Reise des franz. Minister des Auswärtigen, Delcassé nach Petersburg. 1897 Kampf am Melunapaf zwischen Türken und Griechen. 1884 * Beatrice, Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha. 1873 Vermählung des Prinzen Leopold von Bayern mit der Erzherzogin Gisela von Oesterreich. 1854 Trug- und Schwindelbündnis zwischen Preußen und Oesterreich. 1849 Sieg der Schleswig-Deutschen unter dem preuß. General von Bonin bei Kolding. 1848 Gefecht bei Randern in Baden. 1840 † Karl Graf von Alten zu Wetz, hervorr. hannov. General. 1839 * Karl I., König von Rumänien zu Sigmaringen. 1821 † Franz Richard zu Gumern, Begründer der Waidmüllersfabrikation. 1809 Schlacht bei Abensberg in Bayern, Sieg Napoleons. 1808 * Napoleon III. in Paris. 1713 Die Franzosen besetzen Landau. 1634 † Johann Graf von Tilly zu Ingolstadt, Feldherr des 30jährigen Krieges. 1423 Sieg Sigismund über die Prager bei Joric.

Die Meinung eines Asthmafranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos.

Derfelbe schreibt wörtlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintrat, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Pöyitz, Pommern. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Dep. v. W. Brachmanns Markt 4, Post. Markt 5, Salzstr. Markt 25, Salzpetrig. Markt 5, Post. 5, Salzstr. 15 Zeile. (F 2295/11 g)

Bohnenkaffee ist schädlich!

An dieser durch Autoritäten der Wissenschaft festgestellten Tatsache kann nicht mehr gerüttelt werden. Zwar ist es unbestritten, daß „Bohnenkaffee“ die erschlafenen Nerven momentan erregt, daß er das Gefühl von Hunger und Kälte für den Augenblick beseitigt, aber bald tritt dann ein Zustand der Erschlaffung ein, der für Körper und Geist gleichermaßen schädlich ist. Dazu kommt, daß der Preis des Bohnenkaffees in keinem Verhältnis steht zu dem minimalen Nährwert, den er für den Menschen hat. Deshalb ist es als eine große Wohlthat zu bezeichnen, daß es gelungen ist, einen Kaffee herzustellen, der dem menschlichen Körper sehr zuträglich ist, ohne daß irgendwelche schädliche Folgen sich aus dem Genuß ergeben, und das ist der rühmlichst bekannte und fortgesetzt an Verbreitung gewinnende Kronen-Malz-Kaffee. Die Herstellung, welche in einem Apparate geschieht, welcher nur der Sachsen-Altenburgischen Malzkaffee-Fabrik Paul Gustavus in Altenburg, Sachsen-Altenburg vom Kaiserlichen Patent-Amt gemäß Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 geschützt worden ist, steht unter Kontrolle des staatlich vereideten Chemikers Dr. Voulon, sodaß das lausende Publikum die bestimmte Gewissheit hat, daß die Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes in jeder Beziehung beachtet werden. Man verlange in den einschlägigen Geschäften Kronen-Malz-Kaffee von der Sachsen-Altenburgischen Malzkaffee-Fabrik Paul Gustavus in Altenburg, Sachsen-Altenburg und man wird hochbefriedigt sein, sich ein wohlgeschmeckendes, nahrhaftes, dabei billiges Getränk verschafft zu haben.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Dienstag, den 17. April 1906.

Ziergattung	Auftrieb Stüd.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend-/Schlachtwert
Ochsen 28*)	194	1a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	37—39 73—75
		b. Oesterreicher bedäglich	39—40 75—78
		2) Junge fleischige, nicht ausgewässert. — ältere ausgewässert.	34—36 70—72
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	31—33 64—68
Kalben u. Kühe 4*)	88	4) Gering genährte jeden Alters	28—30 60—64
		1) Vollfleischige ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes	37—39 70—73
		2) Vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—36 66—69
		3) Keltere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	29—32 62—65
Bullen	100	4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	25—28 57—61
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	22—24 50—55
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—40 70—73
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35—37 65—69
Kälber	150	3) Gering genährte	30—34 61—64
		1) Feinste Maß (Vollfleischigkeit) und beste Saugfäher	52—54 83—86
		2) Mittlere Maß und gute Saugfäher	48—51 78—82
		3) Geringe Saugfäher	44—47 73—77
Schafe 162*)	527	4) Keltere gering genährte (Treffer)	— — —
		1) Mastlamm	39—41 80—81
		2) Jüngere Mastlamm	37—39 76—78
		3) Keltere Mastlamm	34—37 72—75
Schweine 167*)	1017	4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	— — —
		1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	57—59 76—77
		b. Fettfleischige	59—60 77—79
		2) Fleischige	56—57 74—76
*) Nebenämder	—	3) Gering entwickelte, sowie Sauen	53—55 70—73
		4) Kuhländische	— — —

zusammen | 2071 |

Kudnahmepreise über Röh. — Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Bullen, Kühen, Schafen langsam, Schweinen sehr langsam. — Von dem Auftrieb sind 74 Rinder österreichisch-ungarischer

Osw. Rösler

Fernspr. 42. **Königstein, am Bahnhof.**

Eigene Handweberei in Ebersbach, sächs. Oberlausitz.

empfiehlt seine
bekannt soliden, preiswerten
 Weisse Leinen, Halbleinen,
 Baumwolltuche,
 Tischzeuge, Handtücher,
 Küchen- und Bettwäsche,
 Damen-, Herren- und Kinderwäsche, .
 Taschentücher, Schürzen,
 Bettdecken, Gardinen etc.

Empfehle hiermit mein reichhaltiges Lager von

**Sämereien,
 Steckzwiebeln, Raffia-Bast**

u. i. w.
Otto Böhme,
 Drogen-Handlung, am Markt.

Mein reich illustrierter

Haupt-Katalog

für Frühjahr und Sommer 1906

ist erschienen und versende ich denselben auf Wunsch postfrei.

Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Jagdrad

ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 3 Jahre schriftl. Garantie.
 Mit Doppelglockenlager von Mk. 60.50 an.
 Pneumatisch Mk. 3.30 Luftschläuche 2.20, Acetylenlatern 1.00, Glocken 0.15, Ketten 1.40, Pedal 1.00, Luftpumpen 0.35, Sattel 1.75, Nähmaschinen 22.—, Sonstige Haushaltsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.
Verkauf dir. an Private, ohne Zwischenhandel. Auf Wunsch Ansichtssendg.
 Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franko die
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Krelensen (Harz) No. 830



(11/5 1725)

Empfehlung.

Bei Einrichtung von Gasleitungen empfiehlt sich den geehrten Hausbesitzern von Krippen **unter Garantie Otto Fleischer, Schlossermeister.**

Dresdner Felsenkeller-Lagerbier.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

Dresdner Felsenkeller-Lagerbier.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

Niederlage bei Herrn **A. R. Biener** in Krippen und bei Herrn **G. Riedel** in Rathmannsdorf. (Da. 1362 g)

Nach unten brennendes
 Neues Modell 1905

Auerlicht
 Deutsche Reichs-Patente



Alle Arten Gasinstallationen

werden durch unseren Betriebsleiter Herrn **Streithorst** ausgeführt, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt.

Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.

Geübte Blumen- u. Rosenarbeiterinnen

ins Haus, sowie **Lehrmädchen** werden sofort bei gutem Lohn angenommen. Für Kost und Logis wird gesorgt.

Bernhard Müller, Sebnitz, Heilige Leithe.

Max Dorn,
 Baumeister
 Schandau a. Elbe,
 empfiehlt sich zur Ausführung aller vorkommenden Bauarbeiten.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit rosigen jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei täglicher Gebrauch der echten

Stedenpferd-Villemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke und bei **Wax Kasper**, sowie in Weindlschäfer: **Franz Niederle.**

Flechten

nas. und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füße

Reinwaschen, Heizzuschwüre, Aderheile, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gebilligt zu werden, mache noch einen Versuch mit der Lotion bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Skoro, Dose Mark 1.—. Dankschreiben geben täglich ein. Man achte genau auf die Originalpackung weinrot und die Firma **Rich. Schubert & Co., Weinbiblia.** Fälschungen weisen man zurück. Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoesäure, Veisel. Terp., Kampferpulver, Ferabalsam, je 5, Eigelb 80, Chrysothol 0.5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Empfehle jeden Freitag
frisches Schweine- und Pökelfleisch,
Blut- und Zwiebelwurst.
Adolf Storms Nachf.
Hermann Schmidt.

Gas-Koch- und Plättapparate

in jeder Größe, Marke **Prometheus**, empfiehlt

J. Vorsehe, Baukenstraße 39.

Achtung!

Weil die Meister die Sperre über die Arbeiter verhängt haben, empfehle dem bauenden Publikum von Schandau und Umgegend die Ausführung allerhand **Maurer- u. Zimmerer-Arbeiten.**

Selbige werden schnell und solid ausgeführt. Zeichnungen usw. Bitte Aufträge unt. **E** bei Frau **Stolle**, Poststraße 146 und in der Geschäftsstelle der Selbstzeitung, Schandau schriftlich niederzulegen.

Die Klempnerei am Pfaffenberge

in **Königstein**, mit oder ohne Handwerkzeug, umständehalber sofort billig zu verkaufen. Anzahlung 2—3000 Mk. Lokalführer **Fischer**, (H. 34214 a.) **Königstein.**

Aus einem Zukunfts-Restaurant.

(Zum nebenstehenden Bild.)
Oberkellner (zum Wä-
rter): „Wepel, sagreize dem
Herrn ein Gedächtnis mit
Warten!“



Fürchterlicher Gedanke.
Führer: „... In dieser
Stille wiederholt das Echo
jedes Wort siebenmal.“
Tourist: „Sonnenmeter,
hier möchte ich ja eine Gas-
brennprobe mit ganz schmerz-
los anstellen.“

Scheinbarer Widerspruch.
„Warum machen Sie denn
ein so trauriges Gesicht?“
„Ja wissen Sie, ich be-
finde mich eben in einer sehr
figürlichen Lage.“



Jugendstil.

Die Frau Justizrat besucht in Begleitung ihres jüngsten Sohnes einen Modesalon der Freundin, die Frau Baron, zu einem Kleiderbestellen. Man unterhält sich angeregt über dies und jenes, und zwar mit vorzüglicher Wahl der Ausdrücke, denn ein Gedächtnis darf noch nicht alles ersetzen, was in der Welt vorgeht. Das Gespräch kommt natürlich auch auf die Veranlassung des Ständekongresses, einen Fall von „Ehrentung“. Die Frau Justizrat schließt ihren Bericht mit den Worten, wobei sie einen Augenblick die Unwissenheit ihrer Tochter vergißt: „Und nun hat das Gericht die Trennung von Tisch und — — — da fällt ihr Blick auf das schmerzlose Tischlein, und schnell erregt sie: — — — was und von den anderen Tischen ausgeprochen.“

Verlag und Verlag: Ernst Beutner Verlag-Gesellschaft, Mag. Wenzl, Wien, Wienstr. 41. Druckvermittler für die Provinzen bei Ernst Beutner Verlag-Gesellschaft, Mag. Wenzl, Wien, Wienstr. 41. Druckvermittler für die Provinzen bei Ernst Beutner Verlag-Gesellschaft, Mag. Wenzl, Wien, Wienstr. 41.



Humoristische Zeitungsbeilage.

(Nachdruck verboten.)

Heimatlos.

Ich habe keine Heimat mehr,
Weil ich mein Lieb verloren;
Nur noch ist ich in der Stadt umher
Und ersehne vor den Türen.
Die Vögelchen lassen schon im Ohr
Ihr Frühlingslied erklingen;
Die Sonne scheint noch wie zuvor,
Doch mir will nicht's gefallen.

Die Blumen, die erst aufgeblüht,
Sind über Nacht erloschen —
Was kümmert mich, was noch geblüht?
Ich hab mein Lieb verloren!



HERAUS = GE SCHLUPPT

Mutter: „Wie Du — Du
denkst schon an Heirat?“
Tochter (trauernd): „Ich
denke ja nicht daran — Mama, nur
— an den Klavierlehrer...“



Ihre Auffassung.

Möchte (Sie schon viele Jahre in einem Hause
ist, als der Sohn der Herrschaft zum ersten Male als
Einjähriger, sehr gut aussehend, nach Hause kommt):
„Aber, junger Herr, müssen Sie eine gute Möchte als
Beliebte haben!“

